

Endbericht per 28. Februar 2011

SuchTeam -
Suchtprävention für Klein- und Mittelbetriebe im Wein- und Waldviertel



Projektträgerin:

Berufliche Fortbildungszentren (bfz) gemeinnützige GmbH
Griesgasse 2
5020 Salzburg
www.bfz-oesterreich.at

Ansprechpartnerin: Ass. Ute Lorenzl

Projektnummer:

1642

Förderzeitraum:

Februar 2010 bis 28. Februar 2011

AutorInnen:

Ass. Ute Lorenzl (Berufliche Fortbildungszentren (bfz) gGmbH)
Dr. Dominik Batthyány (Grüner Kreis)

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage.....	3
1. Darstellung der Projektumsetzung.....	4
1.1. Partnerschaften, Kooperationen und Vernetzungsaktivitäten.....	4
1.2. Projektaufbau und Rollen	4
1.3. Aktivitäten und Methoden	4
1.4 Schulungsmaßnahmen.....	6
1.5. Evaluations- und Berichtsphase	7
2. Reflexion der Projektumsetzung und Ausblick.....	9
3. Verbreitung der Projektergebnisse	14
4. Anhang.....	14



(Kickoff-Veranstaltung mit Frau Mag.^a K. Scheele)

Ausgangslage

Alkohol richtet in Betrieben einen immensen Schaden an. Höhere Fehlzeiten und eine vermehrte Zahl an Arbeitsunfällen gehen auf das Konto des „Kollegen Alkohol“. Angesichts der Datenlagen muss, bei konservativer Schätzung, jeder Betrieb österreichweit damit rechnen, dass 5% seiner MitarbeiterInnen alkoholkrank und weitere 10% gefährdet sind. Nicht erfasst sind dabei die Medikamentenabhängigen und die DrogenkonsumentInnen.

Der Zeitraum von Beginn einer manifesten Abhängigkeit bis zum Kontakt mit adäquaten Hilfsangeboten erstreckt sich in der Regel über mehrere Jahre. In dieser Zeit verursachen Suchtmittel den KonsumentInnen wie dem privaten und betrieblichen Umfeld erhebliche Kosten und Probleme.

Das Suchtproblem wird auf ein Alkoholproblem reduziert, weil Alkoholabusus die sichtbarsten Auswirkungen im Arbeitsleben zeigt. Andere Suchtarten wie Esssucht, Arbeitssucht, Spielsucht etc. erscheinen weniger „arbeitsschädigend“ weil sie die allgemeine Arbeitsfähigkeit erhalten und teilweise sogar noch steigern.

Das Suchtproblem wird in der Regel personalisiert. Somit werden konkrete Anlässe als trinkauslösend gesehen, andere soziale und/oder betriebliche Faktoren bleiben dann unerwähnt.

In den letzten Jahren haben sich einige Institutionen mit der Suchtprävention (auch in Betrieben) auseinandergesetzt. Dabei gerieten immer mehr die Zielgruppen „Jugendliche“ und „Auszubildende“ in den Fokus der Öffentlichkeit. So hat sich eine Suchtprävention für diese Zielgruppen im Wein- und Waldviertel durch verschiedene gut etabliert. Nach der Berufsausbildung minimieren sich diese Angebote im Projektgebiet besonders im betrieblichen Bereich aber gegen Null. Oft wird erst wieder interveniert, wenn aus dem Suchtmittelmissbrauch Abhängigkeit geworden ist und die Probleme unübersehbar sind (körperliche Beschwerden, soziale Auffälligkeit, Verlust der Arbeitsstelle, Zerrüttung der Familie etc.)

Dabei könnte die Zahl der Suchtkranken durch gezielte betriebliche Suchtprävention bei Erwachsenen erheblich vermindert werden. Die großen Betriebe haben dies auch erkannt und setzen gezielt Experten in diesem Bereich ein. Für größere Betriebe gehört ein Suchtberater, Multiplikatorenschulung und präventive Maßnahmen zum Thema „Sucht“ schon lange in den Betriebsalltag. KMU können sich diese Dienstleistungen in der Regel nicht leisten. Riskantes Konsumverhalten mag zwar manchmal thematisiert werden, konkrete Ansprechpartner bzw. notwendige Interventionen bleiben wegen geringer Fachkompetenz, akutem Zeit- und Personenmangel häufig auf der Strecke. So kann, über mehrere Jahre, aus Suchtmittelmissbrauch Abhängigkeit entstehen. Steht in dieser Zeit den KMU eine gut ausgebildete und mobile Fachkraft als kompetenter Ansprechpartner zur Seite, so kann der verhängnisvolle Abhängigkeitsprozess rechtzeitig unterbrochen werden. Es verringern sich die Kosten für Betrieb, Krankenkasse und den Betroffenen, da gezielte Interventionen zu einer kritischen Reflexion über sich und den Suchtmittelkonsum führen kann.

1. Darstellung der Projektumsetzung

1.1. Partnerschaften, Kooperationen und Vernetzungsaktivitäten

Bei diesem Projekt kooperierten der „Grüne Kreis“ – Verein zur Rehabilitation und Integration suchtkranker Personen und die beruflichen Fortbildungszentren (bfz) gemeinnützige GmbH.

Finanziert wurde das Projekt durch Mittel des Fonds gesundes Österreich, der Landesrätin für Gesundheit- Mag.^a Karin Scheele – der Gebietskrankenkasse Niederösterreich (GKKNÖ), der Wirtschaftskammer (WKNÖ), der Arbeiterkammer (AKNÖ), der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) und der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter (BVA).

Die Partner unterstützten das Projekt nicht nur finanziell, sondern stellten auch Räumlichkeiten für Beratungen, Schulungen und Workshops dem SuchTeam unentgeltlich zur Verfügung und luden, bei Bedarf, mit ein.

Die Beratungsstelle vernetzte sich mit allen suchtspezifischen Einrichtungen, Personen und Institutionen, besonders mit den regionalen Betreuungstellen der Caritas und arbeitete im konkreten Anlassfall eng mit den lokalen Betreuungseinrichtungen zusammen.

1.2. Projektaufbau und Rollen

Organisatorisch war im SuchTeam Niederösterreich das bfz Lead- und der Grüne Kreis Projektpartner. In der praktischen Umsetzung kooperierten die MitarbeiterInnen beider Organisationen als gleichwertige Partner.

Während der gesamten Projektlaufzeit fand ein intensiver Informationsaustausch zwischen den Partner statt.

Regelmäßig berichteten wir den unterstützenden Partnern über den aktuellen Projektstand, geplante Veranstaltungen und nächste Schritte. Ständige Mitglieder der Steuerungsgruppe waren Frau Mag.^a Scheele für das Land Niederösterreich, Herr Dr. Kaba (AKNÖ) Herr Mag. Egger (WKNÖ) Herr Mag. Fizcko (SVA), Herr Dr. Trauner (bva) und Herr Manseder (GKKNÖ), der das SuchTeam von Anfang sehr unterstützte.

1.3. Aktivitäten und Methoden

Startphase

Das Modell der betrieblichen Suchtprävention des bfz Salzburg wurde auf das Wein- und Waldviertel übertragen. Es erfolgten mehreren Abstimmungsgespräche zwischen Kooperations- und unterstützenden Partnern (Steuerungsgruppe), um die Angebote zu modifizieren.

Im Frühjahr 2010 konnte dann mit dem SuchTeam erfolgreich eine Anlaufstelle für betriebliche Suchtprävention im Wein- und Waldviertel geschaffen werden. Die entsprechenden Drucksorten, Unterlagen, Schulungsmaterial aber auch Werbung und PR standen ab Projektbeginn zur Verfügung.

Im Frühjahr 2010 waren sowohl die strukturellen und programmatischen Inhalte aufgebaut und einsatzbereit.

Umsetzungsphase

Bis Projektende im Februar 2011 haben mehr als 80 Betriebe im Wein- und Waldviertel von dem vielfältigen Angebot Gebrauch gemacht. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag geleistet, die Thematik schrittweise zu enttabuisieren und Handlungsrichtlinien für den Anlassfall zu vermitteln. In den über 50 durchgeführten Schulungen, Workshops und Veranstaltungen hat das SuchTeam mehr als 500 ArbeitnehmerInnen erreicht.

Die Akzeptanz unserer Kernangebote macht nachvollziehbar, dass in der bislang verhältnismäßig kurzen Zeit konkrete Ergebnisse erzielt wurden, um Tabus in den Betrieben aber auch bei den Interessensvertretungen aufzubrechen und mit strukturierten Hilfestellungen zu den einzelnen MitarbeiterInnen und Personalverantwortlichen vorzudringen.

Die Umsetzungsphase im Überblick

- Einrichtung der Suchtberatungsstelle und Personalsuche: November 2009 bis März 2010
- Adaptieren des Informationsmaterials: März 2010
- Einstellung der Fachkraft: März 2010
- Start der mobilen Suchtberatungsstelle: März 2010
- Kick-Off-Veranstaltungen im Wein- und Waldviertel: April 2010
- Pressekonferenz mit NÖ Gesundheitslandesrätin Frau Mag.^a Karin Scheele: Mai und September 2010
- Firmenakquise: laufend bis Ende Februar 2011
- Bewusstseinsbildung und Enttabuisierung der Problematik „Sucht in Betrieben“: laufend ab März 2010- siehe Medienberichte
- Schulungen, Informationsveranstaltungen: laufend seit März 2010

Die Ziele der Umsetzungsphase

- Nutzung der Synergien im Aufbau und in Folge in der Umsetzung der sozialen Dienstleistungen durch die Zusammenarbeit und Adaptierung des erfolgreichen Modells aus Salzburg
- Intensive Zusammenarbeit mit KMU und wirtschaftsfördernden Einrichtungen
- Unterstützung der Wirtschaftsunternehmen bei der Lösung von Problemen und Vernetzung der Unternehmen durch die Projektmaßnahmen (bspw. Veranstaltungen für Personalverantwortliche oder BetriebsinhaberInnen, Erfahrungsaustausch etc.)
- Positionierung der Stelle als wichtige Schnittstelle zwischen betrieblicher und institutioneller Ebene sowie Schnittstelle zwischen (therapeutischen) Einrichtungen und Betroffenen
- Aufbau, Vernetzung und enge Kooperation mit anderen suchtspezifischen Einrichtungen im Projektgebiet Wein- und Waldviertel
- Schaffung einer betrieblichen Öffentlichkeit zum Thema durch intensive Öffentlichkeitsarbeit

- Anonyme Beratung via Internet und Aufbau entsprechender Erstinformationen im Internet
- Sensibilisierung bzgl. des eigenen Suchtmittelkonsums
- Hilfestellung im konkreten Anlassfall: Vermittlung wichtiger und notwendiger Interventionsschritte
- Schaffen eines Bewusstseins über das unterschiedliche Suchtverhalten von Männern und Frauen
- Erarbeitung und Durchführung spezieller Programme unter Berücksichtigung des Genderansatzes
- Begleitende Beratung und Betreuung
- Informationsveranstaltungen für Vorgesetzte
- Implementierung von Betriebsvereinbarungen

Schaffung einer betrieblichen Öffentlichkeit

In der Öffentlichkeitsarbeit wurde insgesamt starkes Gewicht auf MultiplikatorInnen gelegt (z. B. Unternehmerservice des AMS, betriebliche Gesundheitsförderung der GKK, Innungsobleute, Betriebsratsmitglieder, Sicherheitsvertrauenspersonen). Informationsveranstaltungen zum Thema Suchtprävention im Betrieb fanden laufend statt. Vor allem die Sensibilisierung von Betrieben im Rahmen sonstiger Veranstaltungen (Vorstellen des Projektes) hat sich bewährt.

Informationsveranstaltungen fanden nach der Auftaktveranstaltung (April 2010) in den regionalen Niederlassungen der Wirtschafts- und Arbeiterkammer NÖ und in den Servicecentern der GKKNÖ statt.

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurden die Verteiler (Post und e-Mail) der Projektpartner intensiv genutzt (vor allem AK und WKO).

Die Unterstützung von Wirtschaftsunternehmen erfolgte durch Schulungen, Workshops und individuelles Coaching von Führungskräften und Schlüsselpersonen im Betrieb. Aufgrund der Projekterfahrungen wurde das Angebot laufend an die Bedürfnisse der Betriebe angepasst.

Weiters wurde mit regionalen Medien eng zusammengearbeitet, um die Thematik zu aktualisieren und auch auf präventive Erfordernisse hinzuweisen.

Ziel unserer Aktivitäten war die Implementierung eines flächendeckenden Suchtpräventionsprogramms für Klein- und Mittelbetriebe (KMU) im Wein- und Waldviertel.

1.4 Schulungsmaßnahmen

Das SuchTeam hat folgende Schulungsmaßnahmen sowohl betriebsübergreifend als auch betriebsintern im Projektgebiet durchgeführt:

Schulung Grundlagen

Erkennen von Missbrauch, Handlungsmöglichkeiten und Präventivmaßnahmen, Informationen zu Suchtmittel und Suchtmittelmissbrauch, arbeitsrechtliche Rahmen-

bedingungen; Zielgruppe sind BetriebsinhaberInnen, Führungskräfte und Personalverantwortliche, BetriebsrätInnen und Sicherheitsvertrauenspersonen und sonstige Schlüsselpersonen in Betrieben
TeilnehmerInnen: maximal 12

Schulung Gesprächsführung

Das Ansprechen von Suchtproblemen durch Vorgesetzte ist der erste Schritt einer effizienten Problemlösung. Es hat sich gezeigt, dass in einem frühen Stadium des Missbrauchs alleine das Ansprechen des Problems durch Vorgesetzte oft bereits zu einer nachhaltigen Veränderung des Konsumverhaltens führt. Aufgrund der Unsicherheit im Umgang mit dem Thema, aber auch der oft guten kollegialen Beziehung zwischen Vorgesetzten und ihren Beschäftigten, gestaltet sich ein derartiges Gespräch meist überaus schwierig. Ziel dieser Schulung ist es, Führungskräften Sicherheit in problematischen Gesprächssituationen zu geben;
Zielgruppe sind BetriebsinhaberInnen, Führungskräfte und Personalverantwortliche, sonstige Schlüsselpersonen in Betrieben

Beratung Führungskräfte und Projektbegleitung präventiver Maßnahmen

Ein effektives und effizientes Vorgehen im Anlassfall ist vor allem dann möglich, wenn präventive Regelungen getroffen und Vorgehensleitlinien vereinbart sind. Die Definition von Vorgehensweisen bzw. Stufenplänen als Basis der Suchtprävention im Betrieb fördert die Sensibilisierung, erhöht das Verantwortungsbewusstsein und erleichtert das Handeln der Führungskräfte.

Im Mittelpunkt dieser Schulungsmaßnahme steht die Auseinandersetzung mit der Betriebskultur in Bezug auf Alkohol, die Entwicklung maßgeschneiderter Präventionsmaßnahmen sowie die Ausarbeitung eines verbindlichen Vorgehensplans für den Betrieb.

Coaching

Das SuchTeam bietet auch Unterstützung im konkreten Anlassfall an. Wenn Suchtmittelmissbrauch im Betrieb erkannt wird, kommen FachberaterInnen in den Betrieb und stehen mit Rat und Tat zur Seite. Durch flexibles und unbürokratisches Einzelcoaching, erhalten Führungskräfte Sicherheit, wenn eine Intervention aufgrund von Suchtproblemen notwendig ist. Inhalte sind die Vor- und Nachbereitung von Interventionshandlungen, die Entwicklung von Gesprächsstrategien, die Erarbeitung von individuell angepassten Vorgehensplänen sowie die Unterstützung in Krisensituationen

Beratung Betroffene/r

Suchtmittelabhängige Menschen sind krank und bedürfen einer Behandlung. Wenn eine Abhängigkeit vermutet wird, ist es wichtig, Betroffenen schnell und unkompliziert Hilfe anzubieten. Das SuchTeam bietet vertrauliche Beratung sowie Klärung, ob Missbrauch oder Abhängigkeit vorliegt sowie die Vermittlung von Entgiftungs- und Therapieangeboten.

1.5. Evaluations- und Berichtsphase

Die Bewertung des Projekts richtet sich nach verschiedenen Faktoren und so soll die Evaluation auch auf diese Mannigfaltigkeit Bezug nehmen. Eine Evaluation erfolgte auf Ebene der BeratungsklientInnen, auf Ebene der erreichten Betriebe, auf Ebene der MultiplikatorInnen sowie auf Ebene der allgemeinen Reichweite des Projekts.⁷

Die Auswertung erfolgte einerseits quantitativ in Bezug auf die Anzahl der Aktivitäten und KlientInnen- bzw. Betriebskontakte sowie auf die Rückmeldungen bei Veranstaltungen und andererseits qualitativ durch die Einschätzung der Wirksamkeit der unterschiedlichen Maßnahmen aus Sicht der am Projekt beteiligten Personen.

Die Details der überdurchschnittlich positiven Beurteilungen der TeilnehmerInnen im Bereich sehr gut bis gut liegen vor.

Die wichtigsten Ziele des Projekts lagen in der Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit für das Thema und besonders im Erreichen der Zielgruppe der Klein- und Mittelbetriebe.

Evaluation auf Ebene der BeratungsklientInnen

Da auf Ebene der BeratungsklientInnen ein sehr effizientes Netzwerk im gesamten Projektgebiet existierte, wurde der Schwerpunkt bei der Beratung Betroffener auf den beruflichen Kontext gelegt. Dies erfolgte in Einzelberatungen.

Außerdem wurden im Rahmen des Projekts mit 13 betroffenen Personen (die sich zum Teil direkt oder über die Betriebe an uns gewandt haben) jeweils mehrere Beratungsgespräche durchgeführt. Zwei davon nahmen das Angebot der anonymen Beratung in Anspruch. Ziel war jeweils die Analyse und Reflexion der eigenen Person, insbesondere des Trinkverhaltens, Möglichkeiten der Veränderung sowie die Motivation zu Entgiftung, ambulantem oder stationärem Entzug und die Begleitung während und nach den Maßnahmen.

Für die konkrete Handhabung der Situation in den Betrieben fanden zusätzliche Gespräche mit deren Vorgesetzten, dem Betriebsrat oder Dreiergespräche statt. Bei Bedarf wurden auch Angehörige mit einbezogen.

Evaluation auf Ebene der erreichten Betriebe

Auf Ebene der Betriebe ließ sich zunehmendes Interesse an der Suchtprävention sowie ein zunehmender Bekanntheitsgrad der Präventionsstelle erkennen. Dazu ist in der Anfangsphase des Projekts sehr viel Vorarbeit zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Betriebe geleistet worden. Die Konzentration auf die Rolle des Betriebs bzw. der/des Vorgesetzten und das konsequente Einfordern des Dienstvertrags ebenso wie das Üben schwieriger Gespräche in den Schulungen gaben den betroffenen Betrieben bzw. Vorgesetzten Sicherheit im Umgang mit Suchtproblemen und schafften deutliche Erleichterung.

Insbesondere bei sehr kleinen Betrieben hat sich gezeigt, dass Betriebe zwar nach einem ersten Beratungsgespräch grundsätzlich zum Thema Alkohol am Arbeitsplatz Bescheid wussten, danach allerdings häufig die Sicherheit in der Umsetzung fehlte. Seitens des Projekts war es hier Ziel, eine längerfristige Betreuung der Betriebe anzustreben, um tatsächlich nachhaltige Lösungen zu finden. Vor dem Hintergrund des Präventionsgedankens wurde angestrebt, in Betrieben Handlungsanleitungen in Form von Stufenplänen zu implementieren und darauf aufbauend die Kompetenzen in der Gesprächsführung in anlassbezogenen, konkreten Konflikt- und Krisensituationen zu vermitteln.

Eine Reihe weiterer Betriebe wurde durch betriebsübergreifende Schulungen erreicht. Zur Evaluation der Schulungsmaßnahmen wurden Beurteilungsbögen an die Teilnehmenden verteilt. Das Feedback der Teilnehmenden floss in einen

Qualitätssicherungsprozess ein, um kontinuierlich das Schulungsmaterial zu verbessern.

Evaluation auf Ebene der MultiplikatorInnen

Auf Ebene der MultiplikatorInnen herrschte sehr großes Interesse am Thema und auch Bereitschaft, die Information zum Thema weiter zu geben. Die Kontakte mit verschiedenen Einrichtungen wie Arbeiterkammer Niederösterreich, Wirtschaftskammer Niederösterreich, betriebliche Gesundheitsförderung der GKK, Innungsobleute, Betriebsratsmitglieder, Sicherheitsvertrauenspersonen, politische Unternehmensvertretungen, politische Gruppierungen in der Gewerkschaft, Sozial-einrichtungen, Gemeinden, Werbegemeinschaften und weiteren Vereinen etc. wurden regelmäßig gepflegt.

Die Zusammenarbeit auf Ebene der MultiplikatorInnen erfolgte einerseits in Form von Informationsveranstaltungen, andererseits auch durch eine Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, durch Post- und e-Mail-Aussendungen.

Wichtige Kontakte wurden auch persönlich durch die Mitglieder des SuchTeams laufend gepflegt.

Im Vorfeld von Schulungen oder sonstigen Veranstaltungen wurden regelmäßig Aussendeaktionen mit Unterstützung der genannten Partner durchgeführt. Dadurch wurde eine kontinuierliche Präsenz des Angebotes bei den Betrieben erreicht, so dass das Angebot der Suchtpräventionsstelle laufend an Bekanntheit gewann.

Evaluation auf Ebene der allgemeinen Reichweite

Die allgemeine Reichweite des Projekts und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit wurde indirekt aufgrund der Medienpräsenz ermittelt, da andere Evaluationsmaßnahmen den Rahmen des Projekts sprengen würden. Nachdem mit der Medienpräsenz rund um die Auftaktveranstaltungen im Projektgebiet im April 2010 eine wichtige Grundlage für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit geschaffen war, konnte auch im folgenden Berichtszeitraum eine Präsenz des Projekts in verschiedenen Medien fortgeführt werden.

2. Reflexion der Projektumsetzung und Ausblick

Das SuchTeam ist das Ergebnis einer intensiven und sehr angenehmen Kooperation zwischen den Beruflichen Fortbildungszentren Salzburg (bfz) gGmbH und dem Grünen Kreis – Verein zur Rehabilitation und Integration suchtkranker Menschen.

Konzipiert war das Projekt grenzüberschreitend, auf drei Jahre und sollte neben den unterstützenden Partnern (Co-Finanzierung) auch aus Mitteln der EU-Gemeinschaftsinitiative Interreg III A finanziert werden. Da prüfende Stellen den tschechischen Partner nicht anerkannten, mussten wir den geplanten Projektlauf erheblich umgestalten: aus drei Jahren wurde ein Jahr, die Stunden der MitarbeiterInnen, das Schulungsangebot und das Projektgebiet mussten drastisch reduziert werden.

Bezogen auf den gesamten Projektzeitraum heißt das zusammenfassend:

- Wir konnten nur zwei Basisschulungen "Grundlagen zum Thema Alkohol" und "Gesprächsführung in Konflikt- und Krisensituationen" permanent anbieten.
- Für die Implementierung einer Motivationsgruppe nach Salzburger Vorbild war die Projektdauer zu kurz.

- Projektregionen waren Wein- und Waldviertel.
- Eine nachhaltige Implementierung des SuchTeams nach Projektende scheiterte an einer weiterführenden Finanzierung.

Trotzdem ziehen die MitarbeiterInnen des SuchTeams nach einem Jahr eine positive Bilanz.

Ein wichtiger Anteil unserer Arbeit im SuchTeam war – neben der Vortragstätigkeit, den Workshops, den Beratungsgesprächen etc. – die **intensive Öffentlichkeitsarbeit**. Hierbei ging es einerseits um die Bekanntmachung der angebotenen Unterstützung durch das SuchTeam, andererseits aber darum, das Thema „Suchtmittelmissbrauch im Betrieb“ weiter anzusprechen und zu enttabuisieren.

Von Projektbeginn bis Projektende erschienen zahlreiche Artikel sowohl in großen österreichischen Tageszeitungen (Kronen Zeitung, Standard, NÖ Nachrichten, etc.) als auch in den lokalen Zeitungen (Bezirksblätter, Heute, etc.).

So konnten die FachberaterInnen auch auf der Pressekonferenz mit der NÖ Gesundheitslandesrätin, Frau Mag.a Karin Scheele, im Mai 2010 bereits über erste konkrete Ergebnisse ihrer Arbeit berichten. Eine weitere Pressekonferenz mit der NÖ Gesundheitslandesrätin fand Ende September statt. Dazu wurde auch eine Unternehmerin eingeladen, welche vom SuchTeam bereits beraten wurde und über ihre Erfahrungen im Umgang mit Suchtkranken in ihrem Unternehmen berichtete.

Die – mediale und betriebliche – Resonanz dieser beiden Pressekonferenzen überstieg unsere Erwartungen. So wurden die Fachberater des SuchTeams aufgrund der medialen Berichterstattung über diese Pressekonferenz und aufgrund weiterer Medienberichte über das Angebot des SuchTeams von mehreren FirmenhinhaberInnen kontaktiert.

Um den Bekanntheitsgrad weiter zu steigern und diese positiven Resonanzen zu verstärken, wurde weiter intensiv Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Resultierend daraus ergaben sich zahlreiche Medienberichte unter anderem eine Radiosendung mit einer Fragestunde für Betroffene und Interessierte in Radio Niederösterreich sowie zwei Fernsehberichte in ORF 2 Bundesland heute.

In Summe kontaktierte bzw. informierte das SuchTeam Niederösterreich **bis Ende Februar 2011 über 500 Klein- und Mittelständische Unternehmen (KMU)** im Projektgebiet. Über die Kooperationspartner ist es durch Aussendungen (newsletter, Magazin, Informationsschreiben, Einladungen zu Veranstaltungen) gelungen, tausende Unternehmen und relevante Institutionen indirekt zu erreichen und zu sensibilisieren.

Daraus ergaben sich über **50 Vortragstermine oder Workshops**, aus denen dreizehn **Beratungs- und Betreuungsgespräche mit Betroffenen** resultierten. Zu erwähnen sind auch Veranstaltungen, die das SuchTeam mit Unterstützung der Kooperationspartner (Bezirksstellen der AK und WK, Sparten der WK, etc.) durchführte. Bei diesen Veranstaltungen wie z.B. der Arbeiterkammer Korneuburg, bei der die Betriebsräte umliegender Firmen eingeladen wurden, konnte das SuchTeam Personen aus unterschiedlichen Firmen und Sparten gleichzeitig erreichen, schulen und informieren bzw. das Interesse am SuchTeam und seinem Angebot erwecken. So resultierten aus diesen Veranstaltungen immer wieder weitere Anfragen an das SuchTeam, welchen allerdings am Ende leider nicht allen nachgegangen werden konnte, da die einjährige Periode zu Ende ging.

Die Zielerreichung im Detail:

Ziele im Detail	Zielerreichung per 28. Februar 2011
Nutzung der Synergien im Aufbau und in Folge in der Umsetzung der mobilen Beratungsstelle „SuchTeam“ von Salzburg nach Niederösterreich	Dieses Ziel wurde erreicht. Das SuchTeam Niederösterreich arbeitet nach der Einarbeitungsphase eigenständig.
Unterstützung der Wirtschaftsunternehmen bei der Lösung von Problemen und Vernetzung der Unternehmen durch die Projektmaßnahmen (bspw. Veranstaltungen für Personalverantwortliche oder BetriebsinhaberInnen, Erfahrungsaustausch etc.)	Die Unterstützung von Wirtschaftsunternehmen erfolgte durch Schulungen und individuelles Coaching von Führungskräften und Schlüsselpersonen im Betrieb.
Positionierung der Stelle als wichtige Schnittstelle zwischen betrieblicher und institutioneller Ebene, sowie Schnittstelle zwischen (therapeutischen) Einrichtungen und Betroffenen	Kontaktaufnahme, Besuche und Vernetzungen mit verschiedenen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen in der Region v.a. zu der Caritas sind erfüllt. Die Zusammenarbeit im konkreten Bedarfsfall bestand und wurde als ein wichtiges Ziel des SuchTeam betrachtet.
Aufbau, Vernetzung und enge Kooperation mit anderen suchtspezifischen Einrichtungen im Projektgebiet	Das SuchTeam vernetzte sich mit allen relevanten Institutionen und Einrichtungen um im Bedarfsfall zusammenarbeiten zu können. Darunter hauptsächlich mit den regionalen Betreuungsstellen der Caritas.

<p>Schaffung einer betrieblichen Öffentlichkeit zum Thema durch intensive Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Zahlreiche Zeitungsartikeln in diversen Medien, 2 Fernsehberichte in ORF 2 (einmal nach einer Pressekonferenz mit Landesrätin Mag. Scheele im September und ein zweites Mal im Dezember 2010) sowie in p3TV und eine Fragestunde im ORF Radio zum Thema „Sucht“ bzw. „wie gehe ich damit um“ bestätigte die sehr intensive Öffentlichkeitsarbeit des SuchTeams.</p> <p>Weiters wurde mit sämtlichen Bezirks- und Regionalstellen der AK und WKO eng zusammengearbeitet. Veranstaltungen (Vorträge vor BetriebsrätInnen, UnternehmerInnen) wurden durchgeführt. Ebenso wurde mit Newslettern, in Zeitschriften oder per E-Mail informiert und sensibilisiert.</p> <p>Auch wurde erfolgreich mit MultiplikatorInnen zusammengearbeitet (z. B. Unternehmensservice des AMS, betriebliche Gesundheitsförderung der GKK, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, ÖGB, Landesrätin Scheele, Gemeinden, Innungsobleute, Betriebsratsmitglieder, Sicherheitsvertrauenspersonen).</p>
<p>Anonyme Beratung via Internet und Aufbau entsprechender Erstinformationen im Internet</p>	<p>Eine Homepage mit Kontaktmöglichkeit wurde in Betrieb genommen. Das Angebot der anonymen Beratung konnte somit genutzt werden. Weiters publizierte das SuchTeam durch Firmenaushänge, Folder, Aktion Eierkarton, Information von MultiplikatorInnen und Betrieben.</p>
<p>Sensibilisierung bzgl. des eigenen Suchtmittelkonsums</p>	<p>Die Sensibilisierung bzgl. des eigenen Suchtmittelkonsums fand einerseits im Rahmen der Schulungen statt, andererseits durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit wie Zeitungsartikeln, Radio- und Fernsehberichte, da eine wichtige Voraussetzung für die Sensibilisierung in den Betrieben ist, dass auch Suchtprobleme in breiter Öffentlichkeit thematisiert werden.</p>

Vermittlung von Wissen über Anzeichen eines Suchtmittelkonsums sowie den Umgang damit im Betrieb	Erfolgte laufend im Rahmen von Vorträgen und Schulungen.
Bewusstsein schaffen über das unterschiedliche Suchtverhalten von Männern und Frauen	Erfolgte laufend im Rahmen von Vorträgen und Schulungen.
Erarbeitung und Durchführung spezieller Programme zur Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse von Männern und Frauen	Alle Veranstaltungen wurden im Sinne des Genderansatzes durchgeführt.
Begleitende Beratung und Betreuung	In Summe wurden vom SuchTeam dreizehn Beratungsgespräche mit Betroffenen geführt, die dann in weiterer Folge falls nötig in das bestehende Suchtberatungssystem eingegliedert wurden.
Enttabuisierung des Themas Alkohol	Erfolgte durch laufende Vorträge und Schulungen und unsere Öffentlichkeitsarbeit
Informationsveranstaltungen für Vorgesetzte	Erfolgte laufend.

Zusammenfassung

Durch die kurze Projektdauer mussten die Aufbau- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Firmenakquise von Anfang an parallel laufen. Die konzeptionell geplanten Phasen (Aufbau-, Umsetzungsphase, Überführung in eine Nachhaltigkeit) konnten nicht fließend ineinandergreifen. Dass dies so gut gelang, ist nur der engen Kooperation der Projektpartner sowie der tatkräftigen Unterstützung unserer finanzierenden Partner zu verdanken.

Eine Weiterführung des Projekts konnte leider nicht erreicht werden, die Umsetzungsphase zu kurz war. Wir mussten anfangs viel Zeit in die Öffentlichkeitsarbeit und in die Kaltakquise investieren, die uns zum Schluss, als das Interesse bei den KMU's stieg, fehlte.

Empfehlungen

Auf Grund unserer Erfahrungen würden wir folgendes empfehlen:

- Längere Projektlaufzeit
- Klar definierte Startphase für die Projektorganisation

3. Verbreitung der Projektergebnisse

Alle Informationsmaterialien (Skripten, PowerPoint-Präsentationen, Folder) wurden den TeilnehmerInnen während der Vorträgen, Schulungen und Workshops ausgehändigt.

Zudem konnten Informationen zu unseren Veranstaltungen, Präsentationen und Vorankündigungen auf der Homepage eingesehen und downgelodet werden.

4. Anhang

Bezirksblatt Mistelbach (21.04.2010): „Sucht wird in den Betrieben immer mehr zum Thema“

Artikel in Mistelbach TV (21.04.2010): „Sucht in vielen Betrieben ein Problem“

Artikel NOWI (30.04.2010): „SuchTeam NÖ“- Suchtprävention in Betrieben

Aussendung der NÖ Landesregierung (10. Mai 2010): „Kostenlose Suchtberatung in betrieben im Wald- und Weinviertel“

Artikel derStandart.at (10. Mai 2010): „Kostenlose Suchtberatung in Betrieben“

Artikel Kronen Zeitung (11. Mai 2010): „Alkohol ist die größte Gefahr am Arbeitsplatz“

Artikel NÖN (Woche 20/2010): „Sucht im Betrieb“

Internetartikel noe@orf.at (10.06.2010): „Initiative gegen Alkohol- und Tabletten-sucht“

Artikel noe-news.at (30.06.2010): „Suchtmittelgebrauch in Betrieben ist auch in Niederösterreich ein Problem“

Bezirksblatt Gänserndorf (21.07.2010): „SuchTeam bietet Hilfe an“

Bezirksblatt Gmünd (28.07.2010): „SuchTeam hilft kostenlos“

Bezirksblatt Zwettl (04.08.2010): „SuchTeam bietet kostenlose Hilfe zum Thema Suchtmittel“

Artikel NÖN (Woche 39/2010) „Alkohol in der Arbeit“

Businessletter der WKO, Bezirksstelle Tulln (Sept. 2010): „Kostenlose Hilfe zum Thema Sucht für Klein- und Mittelbetriebe“

ORF Radio, Landesstudio NÖ, 23.09.2010.

ORF TV, Niederösterreich heute: Beitrag „Hilfe für suchtkranke Mitarbeiter“

Artikel NÖN (Woche 46/2010): „Der Kampf gegen den Alkohol am Arbeitsplatz“

ORF TV, Niederösterreich heute (12.01.2011) : „jeder Zehnte abhängig“

AutorInnen:

Dr. Dominik Battyány, Grüner Kreis

Ass.in Ute Lorenzl, Berufliche Fortbildungszentren (bfz) gGmbH

St. Pölten, am 28.03.2011

ANLAGEN

Drucksorten

Presseaussendungen und Presseartikel

Einladungen Auftaktveranstaltung

Präsentation SuchTeam in Mistelbach und Zwettl

Präsentation, Workshop bei „Work in Tune with Life. Im Rhythmus des Lebens arbeiten.“